

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 11

Artikel: Der unbekannte Keller
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

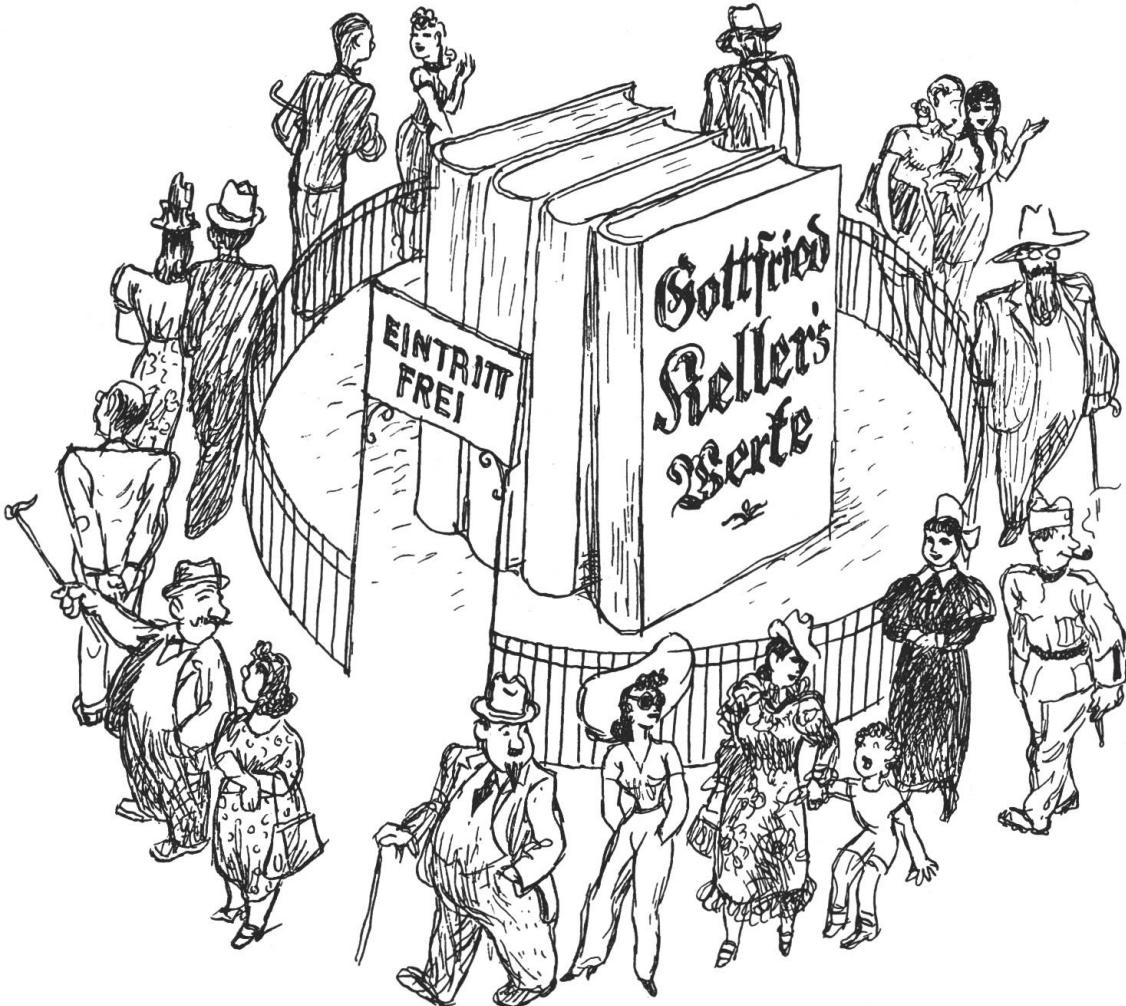
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der



Fragen	Turnlehrer, ca. 55 Jahre	Sekretärin, 32 Jahre	Ingenieur, ca. 40 Jahre alt
1. <i>Wann hat Gottfried Keller gelebt?</i>	An Gottfried Keller kann ich mich noch gut erinnern. Ich war sieben Jahre alt, als er starb. Er ist ein Humorist gewesen und immer mit dem Schaaggi Buume gegangen. Das waren die zwei grössten Humoristen unserer Zeit, aber anständige Humoristen natürlich. Er soll soviel getrunken haben, dass er, wenn er den Heimweg nicht mehr gefunden hat, einen Taxi bestellte und sagte: «Wisst Ihr, wo der Gottfried Keller wohnt? Dort führen Sie mich hin! »	Es war erst kürzlich ein Hörspiel im Radio. Er soll 1857 gestorben sein. Am Zeltweg ist seine Wohnung. Jeder kann sie besichtigen. Ich habe mir vorgenommen, am Sonntag hinzugehen.	Jetzt ist sein 50jähriges Jubiläum. Aber schon 1918 haben wir in der Kantonsschule irgendein Gottfried-Keller-Jubiläum gefeiert, mit Musikbegleitung. Und sogar ein kleines Büchlein mit den Gedichten von Gottfried Keller haben wir bekommen. Übrigens soll er auch an die Kantonsschule gegangen und herausgeflogen sein.

unbekannte Kehler

Letzten Monat wurde der 50. Todestag Gottfried Kellers festlich begangen. An seinem Heimatort wurde ein Denkmal eingeweiht, in Zürich und anderorts fanden öffentliche Erinnerungsfeiern statt. Die Presse widmete dem Dichter Sondernummern, Beilagen und eine Unzahl von Aufsätzen. Das ist recht und gut. Aber leider dürfen wir aus diesen äussern Zeichen der Anhänglichkeit nicht auf die Vertrautheit unseres Volkes mit der geistigen Welt des grossen Dichters schliessen. Weitau den meisten Schweizern, Männern und Frauen, Jungen und Alten, bedeutet Gottfried Keller nur ein Name.

Unser Mitarbeiter hat auf der Strasse sieben Vorübergehenden, deren Auswahl der Zufall bestimmte, fünf Fragen vorgelegt. Lesen Sie die Antworten! Wir wissen, man kann auf die Aussagen von sieben Personen keine Statistik bauen; wir wissen jedoch aus vielen andern Versuchen und Erfahrungen, dass Hundert-

tausende von Schweizern dieses kleine Examen ebenso schlecht bestanden hätten. Halten Sie das Ergebnis für unwahrscheinlich, dann raten wir Ihnen an, selbst eine Probe zu machen: im Militär, auf einer Eisenbahnfahrt, überall dort, wo Sie sich nicht in einem Kreise befinden, in dem die Pflege des Schrifttums selbstverständlich ist. Unsere Kulturgüter, unter ihnen auch die Literatur, sind nur einer unvorstellbar schmalen Schicht Besitz. Das ist für uns alle beschämend. In unserer Demokratie zuletzt darf die Kultur ein Garten sein, der von wenigen bepflanzt und eifersüchtig bewacht, der Öffentlichkeit nur an Festtagen zur Schau gestellt wird. Unsere Kultur ist *Sein*, statt *Schein*, erst wenn das ganze Volk an ihr Anteil hat und die kulturellen Güter: das *Schrifttum*, die Musik, die Malerei, die Baukunst statt als Erbe der Vergangenheit angestaunt und bewundert wird, Gegenstand unserer eigenen zeitgenössischen Bemühung ist.

Geschäftsfrau, ca. 30 Jahre	Bankbeamter, 37 Jahre	Hausfrau, ca. 40 Jahre alt	Kaufmännischer Direktor 42 Jahre
Ich interessiere mich nicht für Jahreszahlen der Vergangenheit. Ich weiss nur, dass jetzt das Jubiläum gefeiert wird, welches, könnte ich Ihnen nicht sagen. Heute haben wir vorläufig anderes zu denken. Ich glaube, wenn er wieder auferstehen würde, könnte er sich nur darüber freuen, dass er schon tot ist.	Das kann man genau ausrechnen. In der Illustrierten waren Bilder von Leuten, die noch mit ihm gesprochen haben. Also.	Jetzt wird sein 50. Todestag gefeiert.	Zwischen 1810 und 1890.

Fragen	Turnlehrer, ca. 55 Jahre	Sekretärin, 32 Jahre	Ingenieur, ca. 40 Jahre alt
2. Wie hieß seine Frau?	Seine Frau habe ich nicht gekannt. Er soll nicht besonders gut mit ihr ausgekommen sein, weil er immer so spät heimkam.	Seine Frau? Er war zweimal verheiratet, aber mit wem weiss ich nicht. Hat sie nicht Laetitia geheissen? Ich habe ein so kurzes Gedächtnis für alles, was ich gelesen habe.	Seine Frau? Wer war seine Frau? War sie nicht eine Cosima von Stein? Auf jeden Fall war von diesem Fräulein an der Kantonschule viel die Rede. Es kann aber auch etwas mit Schiller gegangen sein. Der Name ist ja mehr deutsch. Allerdings soll sich ja auch Keller in Deutschland aufgehalten haben.
3. Wann haben Sie zuletzt ein Buch von Gottfried Keller gelesen; welches?	Ich habe vieles gelesen von Gottfried Keller, aber alles wieder vergessen. Ich kann mich nicht mehr an Einzelheiten erinnern. Aber der « Grüne Heinrich » soll auch von ihm sein. Ein schönes Buch, soviel ich gehört habe.	Ich habe auch schon etwas von Gottfried Keller gelesen, ganz bestimmt, aber ich weiss mit dem besten Willen nicht mehr was. Ich lese halt mehr klassische Sachen.	Gelesen habe ich fast alles von Gottfried Keller. Aber inzwischen ist viel Wasser die Limmat hinunter geflossen. Trotzdem erinnere ich mich noch an « Die Leute von Seldwyla ». « Die drei gerechten Kammacher » habe ich mindestens zehnmal gelesen. Den « Grünen Heinrich » habe ich auch gelesen, aber er ist mir nicht mehr gegenwärtig.
4. Besitzen Sie ein Buch von Gottfried Keller?	Ob ich ein Buch von Gottfried Keller besitze? Nicht dass ich wüsste, aber ich will doch noch einmal nachsehen. Ich habe von meinem verstorbenen Bruder einen ganzen Haufen Bücher bekommen. Ich weiss noch nicht, was alles darunter ist. Vielleicht habe ich tatsächlich ein Buch von Gottfried Keller.	Nein, zur Zeit nicht. Ich habe nur die Bücher von Schiller und Goethe und von Dante « Die göttliche Komödie ».	Wenn man viel in der Welt herumreist, ist einem ein solcher Ballast sehr unwillkommen. Auf der Reise habe ich immer zeitgemässe Literatur gelesen.
5. Können Sie ein Gedicht von Gottfried Keller auswendig?	Nein, es tut mir leid, Gedichte habe ich nur als Knabe und Jüngling auswendig gelernt.	Nein, ich kann wenig Gedichte. Ich war nie eine Freundin von Gedichten, weil ich immer zu befangen war, um ein Gedicht zu rezitieren. Aber hat Gottfried Keller nicht das Sinngedicht gemacht? Das habe ich einmal auswendig gewusst.	Ich kann viele Gedichte. Wenn ich nur wüsste, ob sie von Gottfried Keller sind, zum Beispiel: « Droben steht die Kapelle, schauet tief ins Tal hinab. » Es scheint mir nicht Gottfried Kellerisch. Aber « Huttens letzte Tage », das ist von Keller. Aber jetzt ist mir alles entchwunden.

Geschäftsfrau, ca. 30 Jahre	Bankbeamter, 37 Jahre	Hausfrau, ca. 40 Jahre alt	Kaufmännischer Direktor 42 Jahre
Wie viele hat er denn gehabt? Techtelmechitel hat er sicher mit mehreren gehabt. Aber wenn Sie jetzt wissen wollen, wer seine Frau war, so bin ich überfragt.	Seine Frau habe ich nicht gekannt. Ich habe auch nie etwas von ihr gelesen. Er war ja mehr als einmal verheiratet, wie die meisten Dichter. Die nehmen immer mehr Frauen, damit sie mehr vom Leben erfahren. Natürlich, sonst könnten sie auch nicht so schreiben. Aber halt, war da nicht etwas mit Maria Waser? Auf jeden Fall ist das auch eine alte Zürcher Familie.	Es tut mir leid, ich habe sie nicht gekannt. Aber sie ist doch in den See gegangen?	Seine Frau? Sind Sie bei Trost? Das war doch das Elend, dass er Junggeselle geblieben ist. Er lebte mit seiner Schwester zusammen.
Ich selbst habe nichts von ihm gelesen. Vielleicht in der Schule. Aber das ist schon längst vergessen. In der Schule wurde einem auch gelehrt, man solle nicht streiten. Und jetzt? Sehen Sie die heutige Welt an!	Gelesen? Ich will Ihnen offen sagen, wie es ist. Ich habe Anno 1921 oder 1922 bei der grossen Inflation für Fr. 4.80 sämtliche gesammelten Werke von Gottfried Keller gekauft, acht Bände, ich habe sie jetzt noch, aber zum Lesen bin ich noch nicht gekommen. Stimmt, «Der grüne Heinrich» ist auch darunter.	Gelesen habe ich den «Schuss von der Kanzel». Das ist ein Detektivroman, aber sehr künstlerisch wertvoll. Das andere habe ich noch nicht gelesen. Es steht aber im Bücherschrank.	Gottfried Keller lese ich immer wieder. Es vergeht kein Jahr, ohne dass ein Band von Gottfried Keller auf meinem Nachttischchen liegt und ich darin lese.
In meiner Bibliothek habe ich bestimmt nichts von Gottfried Keller. Vielleicht habe ich einmal einen Teil aus dem «Grünen Heinrich» gelesen. Nein, offen gestanden doch nicht, denn ich weiss sonst immer, von wem die Bücher sind, die ich lese. Ich lese halt nur gangbare Bücher und keine Aussenseiter.		Mein Mann hat mir vor 15 Jahren den «Grünen Heinrich» geschenkt; aber er steht jetzt noch so im Bücherschrank, wie er gewesen ist. Ich habe damals angefangen, zu lesen. Aber dann habe ich ihn weggelegt. Sie können ihn lesen, wenn Sie wollen.	Ich besitze seine sämtlichen Werke, und sogar Briefe und Anekdotensammlungen von Gottfried Keller. Es ist mir ein wahrer Genuss, darin zu lesen.
Gedichte kann ich schon gar nicht. Ich habe keine poesievolle Ader. Und singen kann ich auch nicht, denn ich habe den Stimmbruch.	Gedichte? Ist nicht das «Heil Dir, Helvetia» von Gottfried Keller? Ich kann kein einziges Gedicht auswendig, nur Schillers Glocke. Aber jetzt habe ich auch schon davon vieles vergessen.	Ich kann nur eines: «Lieblich war die Maiennacht, Silberwöllein flogen.» Dieses Gedicht könnte ich Ihnen bis zum Schluss rezitieren. Aber ist es von Gottfried Keller? Ich weiss es nicht.	Gedichte von Gottfried Keller kenne ich keines, offen gestanden. Ich lese lieber Prosa als Poesie. Aber er war ja ein grosser Lyriker.